

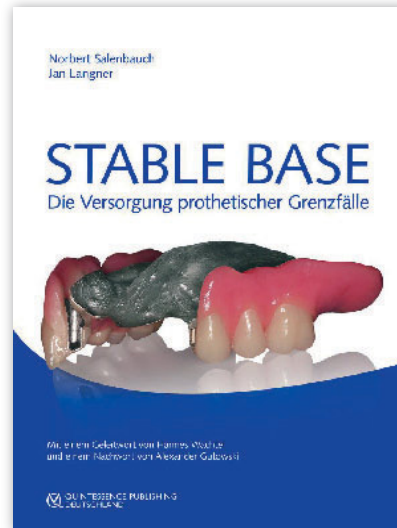
„Stable Base – Die Versorgung prothetischer Grenzfälle“

Norbert Salenbauch, Jan Langner, Quintessenz Verlag, Berlin 2017, ISBN-13: 978-3-86-867345-6, 710 farbige Abbildungen, 152 Seiten, 98,00 Euro

Beeindruckt von Joseph Claytons Überlegungen entwickelten der Zahntechnikermeister Jan Langner und der Zahnarzt Norbert Salenbauch Konzepte für strukturerhaltende prothetische Versorgungsformen. Sie gehen davon aus, dass die Bewegungsdynamik von Teilprothesen und Pfeilerzähnen eine Hauptursache für Misserfolge und Zahnverluste ist. Zur Reduktion dieser Bewegungsdynamik sollte eine Kombination folgender 3 Prinzipien beitragen:

1. „Retention durch Adhäsion“ (Kobalt-Chrom-Metallbasen, die direkt der Schleimhaut aufliegen)
2. „Verbindung zur Restbezzahnung“ (Reduktion der Belastung der Pfeilerzähne in Funktion)
3. „Stabile Okklusion“ (nach klassischen gnathologischen Konzepten)

Bei der Umsetzung geht die individuelle Patientenorientierung des Autorenteam bis zur Berücksichtigung des „Mikroreliefs der Patientenmukosa“ nach dem Motto: „Eine Stable-Base-Metallbasis muss sitzen wie eine Krone auf ihrem Zahnstumpf.“ In ihrem Buch „Stable Base – Die Versorgung prothetischer Grenzfälle“ demonstrieren Langner und



Salenbauch ihre langjährigen Erfahrungen mit diesem Konzept insbesondere bei „Problempatienten“ und prothetischen Grenzfällen in 8 Kapiteln. Sie beschränken das bis ins Detail durchdachte Vorgehen nicht auf die Teilprothese, sondern nutzen es auch für Implantatversorgungen und die Totalprothetik. Dabei machen 710 farbige Abbildungen (Fotos, Schemazeichnungen und Tabellen) in der gewohnt brillanten Quintessenz-Qualität

alle wichtigen klinischen und zahntechnischen Abläufe in anschaulicher Weise verständlich. Falldarstellungen erläutern die Vorgehensweise Schritt für Schritt und 63 praxisorientierte Literaturzitate (von 1946 bis 2016) liefern den theoretischen Hintergrund zum Verständnis.

Das Buch ist nicht als Nachschlagewerk konzipiert, weshalb ein Stichwortverzeichnis fehlt. Der Fokus liegt eindeutig beim herausnehmbaren Zahnersatz und andere zahnmedizinische Schwerpunkte z.B. parodontologische sowie endodontologische Aspekte werden nur am Rande gestreift.

In seinem Nachwort weist Alexander Gutowski darauf hin, dass eine Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung des Konzeptes die detailgetreue Befolgung der dargestellten Vorgehensweisen ist (ein Motto der Autoren: „No shortcuts!“).

Das Buch zum Preis von 98,00 Euro ist allen zu empfehlen, die Interesse an der technischen und zahnärztlichen Präzision prothetischer Arbeitsabläufe und unkonventionellen Therapiekonzepten haben. DZZ

Prof. Dr. Harald Tschernitschek,
Hannover

IQWiG und die Evidenzbasierung in der Zahnmedizin

Zahnmedizin und Gesellschaft 2017; 21(1): 1–60

Die im November 1991 gegründete, von einigen regionalen Zahnärzterverbänden inaugurierte Interessengemeinschaft Zahnärztlicher Verbände Deutschlands e.V. <www.i-g-z.de> widmete die aktuelle Ausgabe ihres Publikationsorgans dem Generalthema „Evidenz und Nutzenbewertung in der Zahnmedizin“. Anlass für das von Chefredakteur Benn Roolf sorgfältig zusammengestellte und sehr lesenswerte Themenheft war der im Januar 2017 veröffentlichte und von zahnärztlicher Seite zu Recht kriti-

sierte Vorbericht „Bewertung der systematischen Behandlung von Parodontopathien“ des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Die 19 Beiträge der 25 Autoren geben vor dem Hintergrund des IQWiG-Berichts einen umfassenden Überblick über die Grenzen und Möglichkeiten der evidenzbasierten (Zahn-)Medizin.

Besonders hervorzuheben sind die medizinethischen Argumente der Autoren Dominik Groß und Ralf Vollmuth, die Erläuterungen der Parodontologen

Christof Dörfer (über evidenzbasierte Entscheidungen) bzw. Peter Eickholz und Bettina Dannewitz (über den Wert retrospektiver Kohortenstudien) sowie Winfried Walthers Reflektionen über die „Kultur der Versorgung“, aber auch die Darlegungen der IQWiG-Autoren Lange, Lietz und Scheibler. Sämtliche Beiträge können unter der Webadresse <www.i-g-z.de/index_html_files/IGZ_2016-01.pdf> kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lektüre lohnt sich. DZZ

Prof. Dr. Jens C. Türp, Basel